

Bildungschancen von Kindern aus Mehrkindfamilien mit Migrationshintergrund

Problem & Frage

- Die quantitativen Schuleingangsuntersuchungen von Berlin¹ belegen ein konstantes und signifikant schlechteres Abschneiden bei den kognitiven, sprachlichen und motorischen Kompetenzen speziell von Kindern mit sogenanntem arabischen Familienintergrund.
- Eine Erstuntersuchung verwies auf eine Kausalität mit der Familiengröße.
- Welche Aspekte beeinflussen die Bildungschancen von Kindern aus großen Mehrkindfamilien mit Migrationshintergrund?

Sample & Methode

- Es wurden bisher 12 narrative Interviews nach Schütze² geführt.
- Die Interviewpartner*innen sind Personen der zweiten Einwander*innengeneration, die in Familien mit drei und mehr Geschwistern aufwuchsen und ihren Bildungsweg weitgehend abgeschlossen haben.
- Qualitative Studie unter Verwendung der Methode der Biografischen Fallrekonstruktion nach Rosenthal³.

Erste Ergebnisse

- Ein erheblicher Einfluss stellt in allen Biografien die Fluchtgeschichte und -ursache, als auch die Immigration z.B. im Bezug auf veränderte Rollen- und Identifikationsmuster dar, welche in die zweite Generation wirken.
- Auffallend ist, dass keiner der Interviewpartner*innen der zweiten Einwanderergeneration eine KiTa o.ä. besucht hat, wohl aber von dem Konzept der damaligen Vorschule profitiert haben.
- Die Studie deutet darauf hin, dass Letztgeborene tendenziell eine bessere Chance auf höhere Schulabschlüsse besitzen. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass Jüngere von den bereits gemachten Erfahrungen und den bereits eruierten Informationen (Schulsystem, Infrastruktur etc.) der älteren Geschwister profitieren.
- Die Erstgeborenen scheinen dementsprechend eher über den zweiten oder dritten Bildungsweg zu einer Ausbildung etc. zu gelangen.

